



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Beantwortung der Interpellation [2010/377](#) von Jürg Wiedemann,
Grüne Fraktion: Betreuungsverhältnis an der Universität Basel

Datum: 19. April 2011

Nummer: 2010-377

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2010/377

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

betreffend Beantwortung der Interpellation [2010/377](#) von Jürg Wiedemann, Grüne Fraktion:
Betreuungsverhältnis an der Universität Basel

vom 19. April 2011

1. Text der Interpellation

Am 28. Oktober 2010 reichte Landrat Jürg Wiedemann die Interpellation betr. Betreuungsverhältnis an der Universität Basel ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) schreibt zu den Zielen der Universität in der Strategischen Planung Bachelor- und Masterstudiengänge haben insgesamt höchstens 80 Studierende pro Professor. Grundsätzlich wird ein Betreuungsverhältnis von 40 Studierenden pro Professor angestrebt. Wird die Zahl von 80 Studierenden pro Professor überschritten, müssen Mittel neu zugeteilt oder ein landesweit koordinierter Numerus clausus in Betracht gezogen werden.“

Vor einiger Zeit hat der Landrat für die Universität Basel zusätzliche Mittel gesprochen, mit der Auflage das Betreuungsverhältnis an der Universität Basel zu optimieren und überprüfbar zu machen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie hoch ist jeweils das Betreuungsverhältnis "Anzahl Professoren zur Anzahl Studierenden" absolut und relativ in den einzelnen Studiengängen im Wintersemester 2010/11? Ich bitte um eine entsprechende Liste.*
- 2. Wie haben sich diese Zahlen im Vergleich zum Wintersemester 2009/10 verändert?*
- 3. Was unternimmt die Universität Basel, um die Zielgrösse von 40 Studierenden pro Professor, welche die CRUS in ihrer Strategischen Planung vorgibt, bis 2015 in jedem einzelnen Studiengang zu erreichen?“*

2. Grundsätzliche Bemerkungen

Im Rahmen der parlamentarischen Beratung von Bericht und Antrag der Universität Basel zur Leistungsperiode 2010 – 2013 wurde von den Bildungskommissionen beider Trägerkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt der Wunsch nach einer regelmässigen Berichterstattung über die Entwicklung der Betreuungsverhältnisse an der Universität Basel geäussert. Es wurde zwischen der Universität und der Trägerschaft vereinbart, im jährlichen Leistungsbericht die Betreuungsver-

hältnisse, insbesondere in den kritischen Fächern, auszuweisen und auf der Grundlage einer verfeinerten Methodik über die Entwicklung dieser Zahlen und der getroffenen Massnahmen Bericht zu erstatten. Die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission als Organ der gemeinsamen Oberaufsicht der Parlamente der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt prüft diese Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag, so geschehen erstmals mit dem Leistungsbericht 2009 der Universität für das akademische Jahr 2008/2009.

Um die Verhältnisse möglichst realistisch abzubilden, wurde unter Leitung der Vizerektorin für Lehre im Herbst 2009 ein entsprechendes Projekt lanciert. Darin wird jährlich das gesamte in der Lehre tätige Personal - nebst den ordentlichen Professuren auch die Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren, die Lehrbeauftragten bzw. Universitätsdozierenden und die Assistierenden - in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Lehrdeputat gewichtet in die Untersuchung einbezogen. Ebenso werden die Studierenden nach den Fächerkombinationen gewichtet (in Bereichen mit Zweifächerstudium). Dies ergibt trotz verbleibender Unschärfen ein recht präzises Bild der Betreuungsverhältnisse.

Die Berücksichtigung aller in der Lehre tätigen Personalkategorien zur Ermittlung der Betreuungsverhältnisse steht im Einklang mit der Personal- und Organisationsstrategie der Universität. Wissenschaftliche sowie akademisch-politische Entwicklungen wie die Umsetzung der Bologna-Deklaration erfordern auf fakultärer wie universitärer Ebene eine höhere Flexibilität beim Einsatz von akademischem, administrativem und technischem Personal. Dazu kommt als weitere wesentliche Aufgabe der Universitäten die Förderung des so genannten akademischen Mittelbaus durch die Einrichtung entsprechender Stellen (Assistenzprofessuren, Lehrbeauftragte, Assistierende).

3. Beantwortung der Fragen

1. *Wie hoch ist jeweils das Betreuungsverhältnis "Anzahl Professoren zur Anzahl Studierenden" absolut und relativ in den einzelnen Studiengängen im Wintersemester 2010/11? Ich bitte um eine entsprechende Liste.*

In Erfüllung des Landratsbeschlusses vom [24. September 2009](#) zur Vorlage betreffend Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2010 – 2013 für die Universität Basel erhält die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission in der Berichterstattung zum Leistungsauftrag jeweils indikatorenbasierte Aussagen über die Betreuung der Studierenden insbesondere in Fächern mit kritischen Betreuungsverhältnissen. Der Leistungsbericht 2010 wird die Ergebnisse dieser komplexen und aufwändigen Analyse der Betreuungsverhältnisse für das akademische Jahr 2009/10 liefern. Die vom Interpellanten verlangte Darstellung für das Herbstsemester 2010 und das Frühjahrssemester 2011 wird Gegenstand der ordentlichen Berichterstattung zum Rechnungsjahr 2011 sein.

2. *Wie haben sich diese Zahlen im Vergleich zum Wintersemester 2009/10 verändert?*

Der Vergleich des akademischen Jahres 2010/11 mit dem Jahr 2009/10 wird - wie in der Antwort auf Frage 1 dargestellt - im Jahr 2012 mit dem Leistungsbericht 2011 vorliegen.

3. *Was unternimmt die Universität Basel, um die Zielgrösse von 40 Studierenden pro Professor, welche die CRUS in ihrer Strategischen Planung vorgibt, bis 2015 in jedem einzelnen Studiengang zu erreichen?*

Die Universität beabsichtigt keine Nivellierung der Betreuungsverhältnisse im Sinne eines einheitlichen Verhältnisses von Professuren und Studierenden pro Studienfach, sondern strebt vertretbare Betreuungsverhältnisse in allen Fachbereichen mittels einer Flexibilisierung der Stellenstrukturen beim wissenschaftlichen Personal an. Mit der seit 2007 in Kraft befindlichen Ordnung für das wissenschaftliche Personal wurde die neue Kategorie der Universitätsdozierenden geschaffen, die mit einem höheren Lehrdeputat die Professuren von den eher routinemässigen Lehraufgaben - z.B. in der Sprachausbildung, der Statistik oder der Anatomie - entlasten kann. In Fachbereichen mit besonders kritischen Betreuungsverhältnissen werden punktuell auch neue Professuren geschaffen, sofern für strukturelle Massnahmen eine längerfristige Grundlage besteht. Im Verlauf der Leistungsperiode 2007 - 2009 wurden in den durch die Lehre besonders stark beanspruchten Fachbereichen Psychologie, Pharmazie, Medienwissenschaften und Soziologie zusätzliche Professuren eingerichtet. Im Jahr 2010 wurde an der Juristischen Fakultät eine zusätzliche Professur bewilligt, deren Besetzung derzeit vorbereitet wird.

Bezieht man das gesamte gemäss Deputat in der Lehre verantwortliche Personal und nicht nur die ordentlichen Professuren mit ein, weisen im Jahr 2010 nur noch drei Fachbereiche ein Betreuungsverhältnis von >40 auf (im Gegensatz zu vier Fachbereichen im Vorjahr). Seit 2009 leicht verschlechtert hat sich die Situation in den Sportwissenschaften. Hier ist eine Entwicklungsplanung im Gang. Ebenfalls im kritischen Bereich sind die Betreuungsverhältnisse in der Medienwissenschaft und der Soziologie, allerdings in beiden Bereichen mit einer spürbaren Verbesserung der Situation im Vergleich zum Vorjahr. In der Medienwissenschaft ist seit Herbstsemester 2010 ein zusätzliches - vorerst befristetes - Extraordinariat besetzt worden. Eine weitere Aufstockung der Professuren ist hier vorläufig nicht vorgesehen, nötigenfalls werden Massnahmen im Bereich des Mittelbaus (Assistenzprofessuren, Lehrbeauftragte, Assistierende) in Betracht gezogen.

Liestal, 19. April 2011

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Krähenbühl

Der Landschreiber:
Mundschin